

Münchener Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchener Konferenz für Friedenspolitik
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



München, 28.02.2023

Bei der MSC 2023: Beobachtungen und Kommentare von Anja Ufermann

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,

im Rahmen meiner Beobachtung der Münchener Sicherheitskonferenz 2023 habe ich mich vorwiegend in der *Townhall* sowie im *Public Square* aufgehalten. Beides sind Formate, in denen Fragen aus dem Publikum erwünscht sind. Ich schätze diese Formate, weil dort Menschen aus NGO's und Zivilgesellschaft zu Wort kommen und durchaus kontrovers diskutiert wird. Die Aufzeichnungen finden sich hier: <https://securityconference.org/msc-2023/agenda/>

Im Laufe der Tage habe ich an mehr als 15 Veranstaltungen teilgenommen zu globalen Themen wie der Bedeutung von Städten, Nahrungsmittelsicherheit, Migration, Klimasicherheit, Umgang mit Verschuldung, Elitenvereinnahmung, Korruption im Sicherheitssektor..... sowie regionalen Themen wie Iran, Russland, Palästina/Israel, Schwarzes Meer,.....

Wie öffentlich bekannt wurden keine offiziellen Vertreter:innen Russlands eingeladen, dafür erhielten die russischen Oppositionellen Garry Kasparov, Zhanna Nemtsova, Mikhail Khodorkovsky und Irina Shcherbakova eine Bühne. Gleiches galt für den Iran. Hier vertraten u.a. Reza Pahlavi und Masih Alinejad die iranische Opposition. Letztere bedankte sich eindrücklich für das Nicht-Einladen des iranischen Regimes. Aus ihrer Sicht ist es wichtig und ein Zeichen der Solidarität, das iranische Regime zu isolieren und Verhaftung, Folter und Tötungen von Oppositionellen zu benennen. *HRANA* (Human Rights Activists News Agency) zählte bis Ende Januar 2023 mindestens 527 Getötete, darunter 71 Minderjährige.

In diesen Panels scheint eine rote Linie greifbar, wie plastisch liegt sie in diesen Räumen: Ist es sinnvoll, im Dialog zu bleiben mit Regimen, die vielfach gegen Menschenrechte verstoßen oder führt Isolation zu Veränderung? Ich bin ratlos und bemerke, wie ich verstumme.

Kontrovers diskutiert wird auch die Wirksamkeit von Sanktionen. NGO's können ihrer Arbeit in Ländern wie z.B. Afghanistan aufgrund von Sanktionen nur noch schwer nachgehen, es trifft die Zivilbevölkerung, die Frauen und Kinder. In der Diskussion zum Thema „Nahrungsmittelsicherheit“ (Hungry for Change: New Visions for Food Security) teilt Nisreen Elsaïm (Chair United Nations Secretary General's Youth Advisory Group on Climate Change; Chair, Sudan Youth Organization on Climate Change) Auswirkungen der Sanktionen im Sudan auf ihr persönliches Leben. Sie fragt: „Welche Verantwortung hat der einfache Bauer in Russland in Bezug auf den Angriff der Ukraine? Warum schnappt Ihr Euch nicht einfach Putin, mit dem Ihr solange zusammengearbeitet habt?“ Cem Özdemir (Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland) antwortet darauf, dass auch Menschen, die nicht der Meinung ihrer Regierung sind, den Preis zu zahlen haben, weil das passiert, wenn das eigene Land eine Diktatur ist. „Wir als demokratische Länder können nicht Menschenrechte (...) predigen und dann dreckige Geschäfte mit Diktatoren machen.“

Münchener Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchner Konferenz für Friedenspolitik
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



Das ist für mich ein typischer Moment dieser Konferenz: immer wieder den Dualismus, die anscheinend unüberbrückbaren Widersprüche (aus-) zu halten: Ist es nicht leicht, ethische Prinzipien zu vertreten, wenn ich mich in Freiheit und Sicherheit befinde? Würde es zu Verbindung beitragen, hier die gemeinsame Ratlosigkeit zu benennen und innezuhalten?

Ähnlich geht es mir im Rahmen der Veranstaltungen mit Vitali und Vladimir Klitschko. Es ist bedrückend für mich, beide aus der Nähe zu erleben, ihre Erschöpfung, Traurigkeit, auch Bitterkeit zu spüren. Bin ich bereit, mich vor sie zu stellen und zu sagen, dass ich gegen Waffenlieferungen bin? Nein, das bin ich nicht. Ja auch hier muss ich wieder (aus-) halten, dass ich die Antwort nicht weiß: was ist richtig, was ist falsch? Ich spüre den Stress in meinem Körper und versuche damit zu sein.

Was uns alle verbindet, ist der Wunsch, frei und selbstbestimmt zu leben und mehr als einmal werde ich mir meiner Privilegien bewusst, die mir in die Wiege gelegt wurden. Und es geht nicht darum, mich für diese zu schämen, sondern ihre Möglichkeiten zu nutzen, um mich einzusetzen für die, die nicht so privilegiert sind wie ich.

Angesichts der Komplexität der vielfältigen Themenfelder, angesichts der Anfeindungen, denen sich Politiker:innen ausgesetzt sehen, angesichts ihrer prall gefüllten Terminkalender, angesichts der Aufgabe unabhängig von persönlichem Empfinden, allen Parteien auf Augenhöhe und mit Freundlichkeit zu begegnen, habe ich am Ende dieser drei Tage mehr Respekt vor denen, die sich Tag für Tag verantwortungsvoll politisch engagieren. Mir stellt sich auch die Frage, wie ich Politiker:innen den Rücken stärken kann auch andere Meinungen zu vertreten, wenn alle im Raum dergleichen Meinung sind?

Das Klima kommt in den drei Tagen wie immer zu kurz. Der Blick geht Richtung Cop28 und der Hoffnung auf weitere Technologie Entwicklung, und mir kommt - vielleicht weil parallel Karneval ist - das Kölsche Lied in den Sinn: „*Wenn nicht jetzt, wann dann, wenn nicht hier, sag mir wo und wann?*“

Was bewirkt diese Konferenz? Hinterzimmergespräche werden als Erfolg verbucht: Hochrangige Vertreter Aserbaidschans, Armeniens und Georgiens tauschten sich aus.

Das Gespräch zwischen Blinken (Außenminister der USA) und Wang Yi (Direktor des Büros der Zentralen Kommission für auswärtige Angelegenheiten) führt eher zu Eskalation, ein geplanter Besuch Blinkens in China wird abgesagt. Unser Vorschlag, Politiker:innen erfahrene Mediator:innen an die Seite zu stellen, die solche Gespräche moderieren, hätte vielleicht zu anderen Ergebnissen geführt.

Der Titel der Konferenz „re:vision“ schien von Anfang an recht hoch gesteckt. Visionen waren nicht zu entdecken, was vielleicht auch der Tatsache geschuldet ist, dass dies ein Strategietreffen ist und daher viele Strategen und wenige Visionäre anwesend sind.

Eine Visionärin auf der Konferenz ist für mich Francia Marquez, kolumbianische Vizepräsidentin. Ich habe einen Teil ihrer Worte ins Deutsche übersetzt. Demnächst zu finden, anhängend an meinem Beobachterin-Bericht auf unserer Webseite:

<http://www.mskveraendern.de/konferenzbeobachtung/> Das ganze Panel zu Spotlight:

Münchner Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchner Konferenz für Friedenspolitik
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



Women, Peace and Security findet sich hier: <https://securityconference.org/msc-2023/agenda/event/spotlight-women-peace-and-security/>

Dieses Panel war – wie schon in den Vorjahren - das Ergiebigste für mich. Francia Márquez sagt: „Mein großer Traum ist, dass alle Frauen dieser Welt zusammenkommen und wir die Menschheit dazu drängen, sich für den Schutz des Lebens einzusetzen, für den Schutz der Menschheit, für eine Zivilisation, in der der Mensch wirklich im Mittelpunkt steht.“

Meine Anregung daher, die Inhalte des Berichts „Earth4all“ an den Club of Rome in den Mittelpunkt der kommenden 60. Münchner Sicherheitskonferenz zu stellen:
<https://www.earth4all.life>.

Mit freundlichem Gruß

Anja Ufermann

Vorstand der Projektgruppe "Münchner Sicherheitskonferenz verändern" e.V.

www.mskveraendern.de

Die Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e. V. braucht die Unterstützung der interessierten Öffentlichkeit, also von Ihnen. Das kann durch ideelle und durch finanzielle Förderung geschehen: Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Projektgruppe MSK verändern e.V. IBAN: DE23 7015 0000 0000 4163 70 BIC: SSKMDEMXXX